

Von Jürgen Ohlwein

**Stechow-Ferchesar.** Sie ist noch ein sehr junges Unternehmen – die Ackerbau-GmbH Stechow in Stechow-Ferchesar. 2010 gegründet ist sie eine 100-prozentige Unternehmenstochter der Lindhorst Gruppe. Die Ackerbau-GmbH Stechow ist Marktfruchtbetrieb und bewirtschaftet rund 2000 Hektar im Umkreis von Stechow-Ferchesar, Kotzen, Nennhausen und in Rhinow

”

Blühstreifen sind unser Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz.

**Henning Maiwirth**  
Betriebsleiter  
Ackerbau-GmbH Stechow

entlang des Großen Havelländischen Hauptkanals.

Insgesamt gehören acht Mitarbeiter zum Landwirtschaftsbetrieb. Sie bewirtschaften die Flächen und kümmern sich um die Landmaschinen. Zu den acht gehören auch zwei Auszubildende.

„Wir bilden in unserem Betrieb in Stechow Lehrlinge zur Fachkraft Agrarservice aus. Hier lernen die Auszubildenden alles rund um die pflanzliche Landwirtschaft. Im Grunde ist es wie eine Ausbildung zum Landwirt, außer dass keine Tierzucht dabei ist“, erklärt Norbert Koll, Geschäftsführer der Ackerbau-GmbH Stechow. „In den letzten Jahren haben wir zwei Lehrlinge auch nach der Ausbildung übernommen.“

Für den reibungslosen Betriebsablauf ist Henning Maiwirth, Betriebsleiter der Ackerbau-GmbH Stechow, zuständig: „Wir bauen Raps, Weizen, Gerste, Mais und Kartoffeln in hochwertiger Qualität

an. Bei der Produktion landwirtschaftlicher Güter und der Erzeugung regenerativer Energien arbeiten wir im Einklang mit Mensch und Natur.“ So bewirtschaftet das Unternehmen neben den 2000 Hektar Ackerflächen auch 700 Hektar Grünlandflächen.

Grünland wie Wiesen und Weiden sind ökologisch wertvolle Flächen in der Agrarlandschaft. Für diese Flächen besteht ein vollständiges Umwandlungs- und Pflugverbot. Diese Mäh- und Streuwiesen sowie Weiden sind für die Natur sehr wichtig. So finden hier Wiesenbrüter ideale Brutmöglichkeiten. Auch andere Tiere wie der Feldhase und Fasane tummeln sich oft auf diesen Arealen.

„Deshalb werden die Grünflächen auch nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht. Damit beginnen wir erst ab dem 1. Juli, um die Wiesenbrüter nicht zu stören. Auf einer der Dauergrünlandflächen blüht eine seltene Orchideenart, das Knabenkraut“, erzählt Henning Maiwirth.

Auch 120 Hektar Blühstreifen als Ackerbegrenzung und besonders an Gewässern sorgen für eine höhere Insektenvielfalt und bieten kleinen Tieren Deckung. „Der positive Effekt der Blühstreifen ist sofort spürbar. So haben die Fasane und Feldhasen in den letzten Jahren in einigen der Gebiete, wo wir Blühstreifen anlegen, deutlich zugenommen“, so Henning Maiwirth.

Dass die Ackerbau-GmbH Stechow mit den Menschen und der Natur im Einklang wirtschaften will, zeigt das letzte Weihnachtsgeschenk, das der Betrieb den Gemeinden, dessen Flächen sie bewirtschaften, gemacht hat.

„Wir haben insgesamt 40 Obstbäume in den Gemeinden gepflanzt. Dabei haben wir alte Obstbaumsorten ausgesucht. Davon haben die Gemeinden langjährig etwas und wir geben etwas an die Natur zurück“, so Geschäftsführer Norbert Koll.

Im Moment befinden sich die Mitarbeiter in der Mais-Aussaat. Auch hier versucht die Ackerbau-



Henning Maiwirth ist Betriebsleiter der Ackerbau-GmbH Stechow.

FOTOS: JÜRGEN OHLWEIN

GmbH Stechow sich die Natur zunutze zu machen. „Um auf mineralischen Dünger zu verzichten, haben wir im Versuch Mais und Stangenbohnen als Unterfrucht gemeinsam angebaut. Der Anbau der beiden Partnerkulturen ermöglicht eine größere Biodiversität auf der Fläche, ohne zu sehr an Produktivität zu verlieren“, so Henning Maiwirth.

Beim gleichzeitigen Anbau von Mais und Bohnen nutzt die Bohne den Mais als Rankhilfe. Außerdem liefert die Bohne zusätzliches Protein. Das zusätzliche Protein gewährleistet eine ausgewogenere Nährstoffzusammensetzung. Nicht zuletzt erhöht sich der Blühflächenanteil und steigert somit die Anbaudiversität.

Natürlich ist die Ackerbau-GmbH Stechow auch ein Betrieb, der auf Gewinn aus der Produktion ausgerichtet ist. „Viele Verordnungen und Gesetze wie die zum Düngerverbot und die Insektenverordnungen machen uns genau wie allen Landwirten zu schaffen. Deshalb sind wir auch mit den anderen Landwirten aus der Region zur Großdemo nach Berlin gefahren“, erzählt Norbert Koll.

Ein großer Faktor für eine gute Ernte ist natürlich das Wetter. „Mit dem Wetter hatten wir die letzten Jahre stark zu kämpfen. Die Wasserknappheit durch die hohen Temperaturen und zu wenig Niederschlag haben allen Landwirten zu schaffen gemacht. In diesem Jahr sieht es erst einmal nicht so schlecht aus. Obwohl, wenn man genau hinschaut, ist der Niederschlag auch noch nicht so doll gewesen“, erklärt Norbert Koll.

Die Zusammenarbeit mit den Landwirten in der Region, den Menschen und den Gemeinden bezeichnet der Geschäftsführer als sehr gut. Außerdem hat man die Natur immer im Blick.

Besonders die eigens angelegten Blühstreifen werden

Auch ein John Deere 6250 r gehört zum Fuhrpark der Ackerbau-GmbH Stechow.

mit steigenden Temperaturen eine Nahrungsquelle für viele Schmetterlinge, Bienen, Hummeln und andere Insekten sein. Dann wird es dort wieder summen und brummen. „Das ist

unser Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz“, erklärt Henning Maiwirth.



Ein Teil des Maschinenparks der Ackerbau-GmbH Stechow.